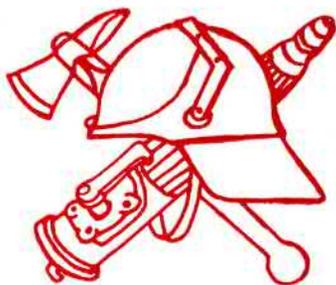
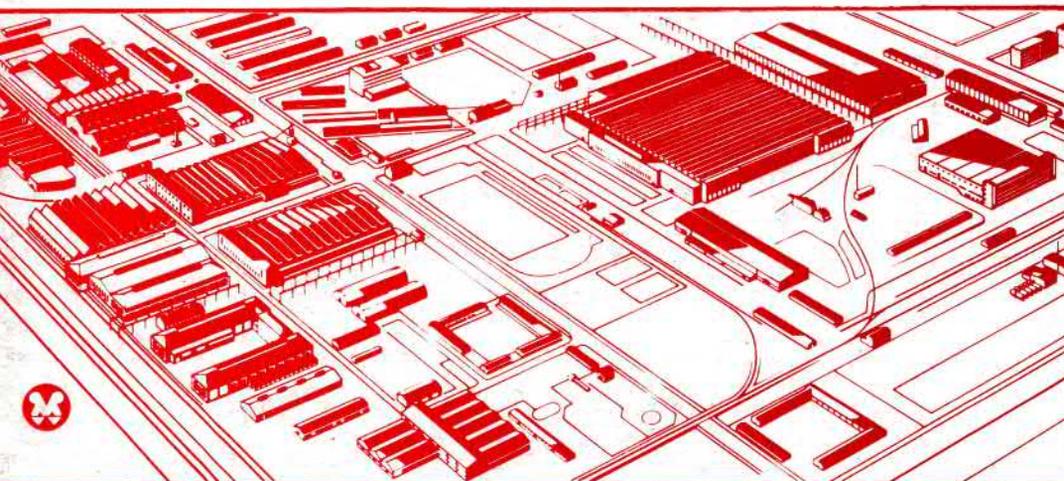


KOMBINAT FORTSCHRITT - Landmaschinen -
VEB WEIMAR-WERK

**Beiträge
zur
Betriebsgeschichte**



Entwicklung der Betriebsfeuerwehr



Herausgeber: Kommission für Betriebsgeschichte bei der BPO der SED
in Verbindung mit der Öffentlichkeitsarbeit und Produktions-
propaganda

Sein Name ist uns Verpflichtung!



Erhard König
(1900 – 1966)

Anlässlich des 40. Jahrestages der DDR wurde uns die Ehre zuteil, Seinen Namen zu tragen.

Geboren am 3. Februar 1900 in Kokisch bei Mittweida.

– Verlebte die Kinder- und Jugendjahre beim Brechen und Bewegen schwerer Granitsteine, die als „Ersatz“ für kindliche Spiele dienten, um zur Unterhaltung der kinderreichen Familie beizutragen. Das Ende des ersten imperialistischen Weltkrieges erlebte er in einem Rekrutendepot als 18jähriger in Nordfrankreich. – 1919 erneut Steinbrucharbeiter – Februar 1923 Mitglied der ersten Mittweidaer proletarischen Selbstschutzorganisation. – Gleichzeitig Mitglied der KPD-Ortsgruppe Mittweida; Mitglied des Ortsvorstandes des Steinarbeiter-

verbandes – Stadtverordneter in Mittweida und Angehöriger des Roten Frontkämpferbundes – 1933 im Auftrage der Partei illegal nach Karlovy Vary zur Überprüfung der Emigranten – November 1933 durch tschechische Staatspolizei verhaftet – Februar 1934 nach Freilassung in Prag untergetaucht – Auf Beschluß der Partei 1936 nach Moskau – Nach kurzem Aufenthalt als proletarischer Internationalist nach Spanien – November 1936 als Politikommissar im neu aufgestellten Bataillon „Etkar Andre“; kurz darauf Kompanieführer – Am 14. Februar 1937 wird Erhard König schwer verwundet – Nach Frankreich geht es am 11. Februar 1939 in das Internierungslager – Im Juni 1939 erneut Verhaftung – Laut „Richterspruch“ ins Straflager Delfa in der algerischen Sahara – Nach Landung der Alliierten im November 1942 in Casablanca, Algier und Oran tritt er Anfang 1943 in die englische Armee ein.

1943 wird er auf Verlangen der Sowjetunion mit 31 deutschen Interbrigadisten aus der englischen Armee entlassen und kehrt in die Sowjetunion zurück. – Wird Mitglied des Nationalkomitees „Freies Deutschland“. Ende November 1944 beim Einsatz als Partisan erleidet er einen schweren Unfall.

Nach seiner Genesung trifft er in der damaligen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands ein.

Sofort beteiligt er sich am Wiederaufbau sowie dem Aufbau eines antifaschistisch-demokratischen Staates. 1949 wird er zum Chefinspektor der Deutschen Volkspolizei im Land Thüringen berufen und 1952 zum Generalmajor ernannt.

Er wird Mitglied der Bezirksleitung der SED und des Rates des Bezirkes Erfurt sowie der Chef der BDVP Erfurt.

VORWORT

Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Betriebsfeuerwehr und dem 20jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes, das zum 40. Jahrestag der DDR den verpflichtenden Namen Erhard König erhielt, wird in dieser Broschüre die Entwicklung unserer Betriebsfeuerwehr dargelegt.

In ihr wird dargestellt, welche enormen Leistungen zu vollbringen waren, um ständig den vorbeugenden und operativen Brandschutz zu gewährleisten, die zur Erhaltung der geschaffenen Werte notwendig sind.

Die Genossen und Kameraden der Feuerwehr unseres Werkes haben zielstrebig alles eingesetzt, was zur Garantie eines umfassenden Brandschutzes notwendig war.

Für diese Leistungen wird an dieser Stelle allen Angehörigen der Feuerwehr der Dank der Leitung des Betriebes, der Partei und der Gewerkschaftsleitung ausgesprochen.

Parnt
ZBPO-Sekretär

Erhard
Vorsitzender ZBGL

Prof. Dr. Kroker
Betriebsdirektor

CHRONIK



Im Jahre 1936 wurde der Betrieb Weimar der „Waggon- und Maschinenfabrik AG, vorm. Busch, in Bautzen“ an die Berliner-Suhler-Waffen- und Fahrzeugwerke verkauft. Diese Firma wurde mit Wirkung vom 27. Oktober 1936 in eine Stiftung umgewandelt. Vom Vorstand der Stiftung wurde im Jahre 1937 der Vorschlag unterbreitet, den ehemaligen Waggonbaubetrieb zu einem Großbetrieb mit einer Belegschaft von etwa 2 000 Mann auszubauen.

Das Werksgelände der Waggonfabrik reichte vom heutigen Bereich Ökonomie (dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Firma), an der Bahnlinie Weimar-Jena gelegen, bis zur heutigen Azetylanlage und dem Farblager an der Kromsdorfer Straße (Ethel- und Julius-Rosenberg-Straße).

Die damalige Belegschaftsstärke betrug etwa 600 Beschäftigte. Die Dächer der alten Bausubstanz waren aus Holz und demzufolge leicht brennbar.

Um einen Großbetrieb aufzubauen war es erforderlich, daß notwendige Baugelände zu erwerben und moderne Produktionshallen zu errichten. Dazu wurde das Gelände zwischen der Reichsbahn, der Kromsdorfer Straße (heutige Ethel- und Julius-Rosenberg-Straße) bis zur Dürrenbacher Hütte im Jahre 1937 aufgekauft.

Die Neufertigung I (frühere Kettenfertigung) wurde von 1937 bis 1939 aufgebaut. Mit der Produktion wurde im II. Quartal 1939 begonnen. Auch die Halle II wurde 1939 fertiggestellt (NC-Maschinenfertigung). Danach entstanden weitere Hallen.

Bei Bränden innerhalb des Werksgeländes kam die Städtische Feuerwehr von Weimar zum Einsatz. Zur Sicherung der alten und neuentstandenen und entstehenden Bausubstanz wurde dringend eine eigene Werksfeuerwehr benötigt.



Löschgruppe der 50er Jahre, unter der Leitung von Oberbrandmeister Paul Eckardt

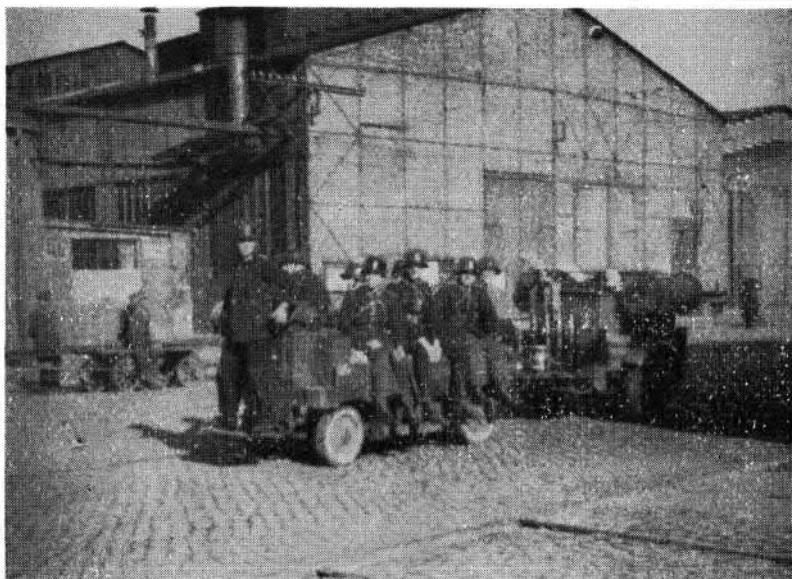
Mit der Anschaffung der Gerätetechnik und der Einstellung der Feuerwehrleute war es nicht getan. Für die neugebildete Werksfeuerwehr wurde im September 1939 ein Massivbau mit Betonfundament und einer Ziegelmauer, eine überdachte Nutzfläche von 35,42 : 11,80 m, geschaffen. Dieses neue Objekt diente als Autogarage und Gerätehaus. Von diesem ehemaligen Objekt wird der Turm noch heute zur Trocknung der Schläuche benutzt.

Im gleichen Jahr werden vom Werk weitere Geländeabschnitte aufgekauft, auf dem dann die spätere Werkzeugmaschinenfabrik entstand. Die dadurch entstandenen beiden Betriebe links und rechts der Kromsdorfer Straße wurden in den folgenden Jahren einer einheitlichen Leitung unterstellt.

Durch drei Bombenangriffe auf den Betrieb im Jahre 1945 wurden große Teile des oberen und unteren Werkes zerstört.

Die Zerschlagung der faschistischen Herrschaft war auch das Ende der Gustloff-Werke. Am 19. April 1945 begannen 120 klassenbewußte Arbeiter mit den Aufräumarbeiten im Werk. Zu diesem Zeitpunkt hatte die feuerwehreseitige Absicherung die Kdo-Stelle der Stadt Weimar übernommen.

Am 1. August 1946 wird unser Werk ein SAG-Betrieb (Waggonbau Weimar der sowjetischen Aktiengesellschaft für Transportmittelbau). Als Generaldirektor wird Oberstleutnant Jewgeni Schumow eingesetzt. Einer der ersten Befehle des Generaldirektors Schumow beinhaltete den Wiederaufbau der Werksfeuerwehr, die dem technischen Direktor mit Weisung vom 25. September 1946 unterstellt wurde. Ein Antrag zur Genehmigung der Wiedereinrichtung der Werksfeuerwehr wurde an das Landesbrandschutzamt gestellt.



Löschtechnik der 50er Jahre



Auszeichnung als „Sozialistisches Kollektiv der Betriebsfeuerwehr“ im Jahre 1970



Zuführung eines modernen H 3 A/LF 15 mit Vorbaupumpe 1956

Die Belegschaft betrug zum Zeitpunkt der Übernahme als SAG-Betrieb 2 022 Werktätige.

Im Jahre 1946 bereits wurde der Oberbrandmeister, Kamerad Paul Eckardt, mit der Leitung der Betriebsfeuerwehr beauftragt.

Ab Oktober 1949 beteiligt sich die Werksfeuerwehr an den Ausscheidungskämpfen des Landes Thüringen, nachdem das schwer zerstörte Feuerwehrdepot, welches im Jahre 1945 durch Bombenangriffe vernichtet worden war, wieder aufgebaut worden ist. Unsere Betriebsfeuerwehr wurde bei diesem Ausscheid die schnellste Werksfeuerwehr Thüringens und erhielt die Wanderfahne des Landes Thüringens.

Ein Explosionsunglück in der Halle 1 war sodann Anlaß ab Februar 1950 für die vorbeugende Brandschutzbekämpfung einen Probealarm einzuführen, der in den späteren Jahren durch die Brandschutzwoche ersetzt wird.

Die Landesbehörde der Volkspolizei war am 1. März 1950 dem Ministerium des Innern der DDR direkt unterstellt worden. Im Jahre 1950 – am 20. April – wird unsere Betriebsfeuerwehr in Auswirkung der Schaffung der gesetzlichen Maßnahmen in die Landesbehörde der Volkspolizei, Abteilung F (Feuerwehr) eingegliedert.

In einem Preisausschreiben im November 1953, organisiert von der Betriebsfeuerwehr, dessen Inhalt der „Vorbeugende Brandschutz“ ist, gab es für den Gewinner als 1. Preis einen Arbeitsanzug. Sieger wurde die Kameradin Werner aus der Elektrowerkstatt.

Als im Jahre 1953 – am 23. Dezember – eine neue Betriebsküche errichtet wurde, leisteten die Angehörigen der Betriebsfeuerwehr beim Ausschichten des Mauerwerkes 628 freiwillige Arbeitsstunden. Aber nicht nur beim Aufbau der Betriebsküche waren die Feuerwehrleute hervorragende Helfer, ihre Hilfe war in den Jahren 1954 bis 1965 auch beim Transport von Kartoffeln zur Einlagerung in die Zentralküche spürbar.

Im Betriebskollektivvertrag des Jahres 1954 wurde festgelegt, daß zur Erhöhung des Brandschutzes Mittel bereitgestellt werden, damit 400 m gummierter Feuerwehrschauch und die Errichtung einer Blitzschutzanlage sowie weitere Maßnahmen gewährleistet sind.

Entsprechend einem Aufruf des Volkspolizei-Kreisamt Weimar beteiligte sich die Betriebsfeuerwehr im „Jahr der großen Initiative“ an einer Schrottsammelaktion und erzielte bei zwei Einsätzen das stolze Ergebnis von 6 180 kg Schrott.

Im Jahr 1956 errichteten die damaligen Genossen der VP/F eine Garage mit darüberliegendem Schlafraum. Diese Leistungen wurden in Eigeninitiative vollbracht.

Am 1. September 1956 fanden Bezirksmeisterschaften im Feuerwehrkampfport statt. Es stellten sich neun Mannschaften der Berufs- und Betriebsfeuerwehr sowie sechs Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr den Anforderungen. Unsere 5 Kameraden der Betriebsfeuerwehr belegten beim Überwinden der 500 m Hindernisbahn den 1. Platz und erhielten einen Pokal als Lohn für das intensive Training.



Einsatzübung im unteren Werk – 1953



Frauenlöschgruppe beim Training für die 4 × 100 Meterbahn der Frauen und gleichzeitigem Dreikampf

Bis Dezember 1956 verfügte die Dienststelle über ein Löschfahrzeug LF 8 „Mercedes“, einen selbstgebauten TSA-Anhänger und drei Stück TS 8 Fabrikat „Bräuer/Fischer“. Im gleichen Monat erhielt die Dienststelle einen LF 15-H 3 A mit Vorbaupumpe (siehe Foto Seite 7).

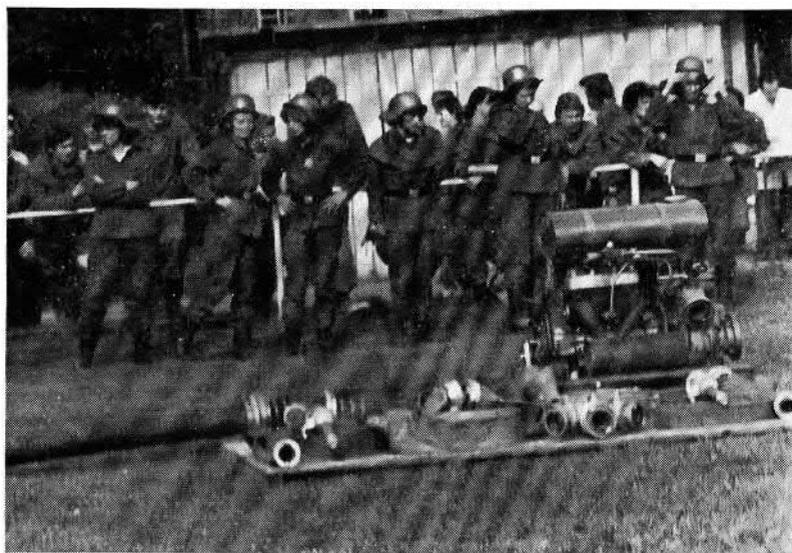
Im Betriebskollektivvertrag des Jahres 1957 wurde festgelegt, regelmäßig die Löschgruppe und die Brandschutzhelfer zu unterrichten und die „Woche des Brandschutzes“ durchzuführen.

Im Jahre 1960 besteht bereits in jedem Betriebsteil eine freiwillige Löschgruppe. Sie werden monatlich von der Betriebsfeuerwehr geschult und ausgebildet.

In der Zeit vom 4. bis 8. Dezember 1962 wurde zur Aufrechterhaltung der Wasserversorgung des Werkes von Tiefurt über die Dürrenbacher Hütte zum Werk gemeinsam mit anderen Kräften der ZV in Tag- und Nacharbeit durch die VP-Feuerwehrkommandostelle und der freiwilligen Feuerwehr eine Rohrleitung verlegt. Bis zum Mai 1962 leitete die VP/F-Dienststelle der Genosse Leutnant Rauscher.



Woche der Winterbereitschaft auf der Straße der Besten demonstriert



Frauenlöschgruppe vor dem Start zur Schnelligkeitsübung - 1. Platz 1985



**Anbau der benötigten Materialien und Geräte nach der Beendigung
der Einsatzübungen**



Ab 1. Mai 1962 trat an Stelle des Genossen Leutnant Rauscher der Genosse Unterleutnant Stolze von der Abteilung Feuerwehr Weimar. Er leitete die Dienststelle bis September 1967 und wurde durch den Genossen Oberleutnant Sonnenstädt abgelöst. Genosse Sonnenstädt leitete die Dienststelle bis zu deren Auflösung am 31. Dezember 1968.

Im Rahmen der „Brandschutzwoche“ im Oktober 1964 konnte die stolze Bilanz gezogen werden, daß vier Frauenlöschgruppen

- im Lager Hanke,
- im Lager Rauscher,
- im Lager Carlsmühle und
- im Ersatzteillager unteres Werk

an der ersten Stelle im Wettbewerb stehen. Diesen folgen die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr unseres Werkes in der Reihenfolge:

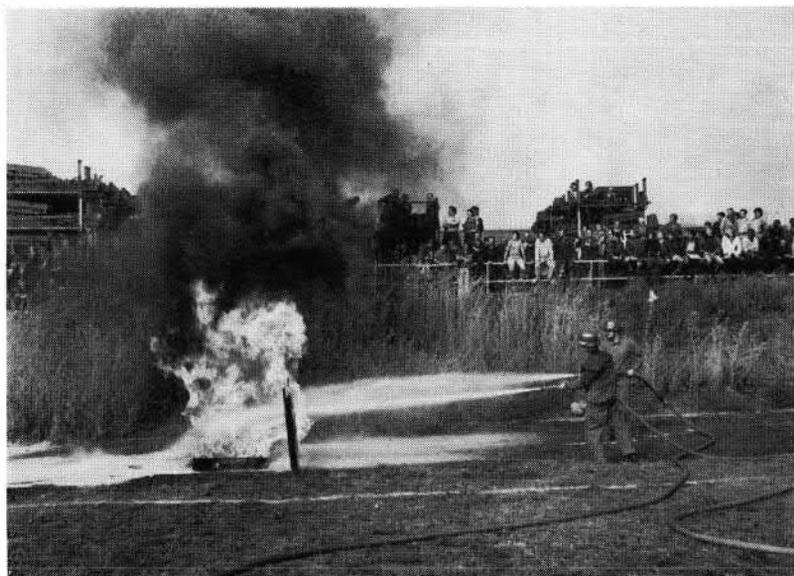
- 3. Gruppe im Betrieb II
- 5. Gruppe in der Holzbearbeitung und
- 8. Gruppe des Betriebes VIII.

Von den Brandschutzhelfern in den Kostenstellen ist der Meister Berndt vom Holzplatz als „vorbildlicher Mitarbeiter“ genannt worden.

Die „Brandschutzwoche“ des Jahres 1966 fand in der Zeit vom 17. bis 22. Oktober statt. Höhepunkt in dieser Woche war die Einsatzübung der Betriebsfeuer-



**Einsatzübung vor dem Produktionsbereich F 02
Leiter der Übung Brandinspektor Günter Kürbs**



Lehrvorführung vor den Werkstätigen des Betriebes über die Handhabung von Kleinlöschgeräten zur Brandschutzwoche der 80er Jahre

wehr mit den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr. Beide Löschgruppen zeigten ihr Können, den guten Ausbildungsstand und demonstrierten einen Löschangriff unter schwierigen Bedingungen. Der Hauptbrandschutz-Verantwortliche des Werkes, Kamerad Alfred Schmieder wurde zum Brandschutzinspektor berufen.

In der Betriebsinstruktion Nr. 167 vom 15. September 1968 heißt es: Es ist die Wehr des Werkes gemäß dem Statut der Freiwilligen Feuerwehren der örtlichen und betrieblichen Brandschutzorgane strukturell zu gliedern, Dienststellung und Dienstgrade sind einzuführen.

Ab 1. Januar 1969 wird zwecks ständiger Gewährleistung einer wirksamen Brandbekämpfung erneut die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr, deren Angehörige sich aus den verschiedenen Bereichen zusammensetzt, angeordnet. Mit Wirkung vom 1. Januar 1969 wurde die Feuerwehrdienststelle dem Betrieb übergeben und somit eine betriebliche Freiwillige Feuerwehr gegründet. Diese wurde der Hauptabteilung Sicherheit unterstellt. Durch die Auflösung der VP-Dienststelle wurden neun Genossen hauptamtlich in die Betriebsfeuerwehr übernommen. Dies waren die Genossen:

Obm. Janitzky, Heinz
Bm. Reinhardt, Herbert
Ubm. Berg, Christian
Lm. König, Manfred
Lm. Mohnert, Karl

Bm. Hofmann, Rudolf
Lm. Koch, Erich
Bm. Mattheis, Jakob
Hbi. Herold, Werner



**Wiederholte Auszeichnung mit dem Ehrentitel
„Kollektiv der sozialistischen Arbeit“
(2. von links – 1. Reihe: Alfred Schmieder, 1. Brandschutzverantwortlicher
unseres Betriebes)**

Dazu wurden die Genossen Lm. Ulms, Günter und Übm. Wichhorst, Sigmar geworben. Die Leitung der Dienststelle übernahm der Genosse Hauptbrandinspektor Herold. Die Funktion des Leiters für E. und A. wurde vom Genossen Obm. Heinz Janitzky ausgeübt. Die restlichen Genossen wurden in 3 Schichten aufgliedert und versahen ihren Dienst mit 24 Stunden bis 48 Stunden frei.

Seit dem Jahre 1969 errangen sie jährlich die „1“ im KFZ-Jahreshauptappell für alle Lösch- und Sonderfahrzeuge.

Nachdem die Leistungsstufe „1“ der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1971 erreicht werden konnte, gelang es die Stufe „1“ bis zum Jahre 1978 hintereinander ununterbrochen erfolgreich zu verteidigen.

Im Jahre 1979 wurde erstmalig die Anerkennung als „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ errungen. In den Folgejahren 1983, 1986 und 1988 konnte die Anerkennung als „Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr“ erneut verteidigt werden.

Seit dem Jahre 1981, dem Beginn zur Erweiterung der Feuerwache, wo die Kameraden nahezu 5 000 Stunden zum Beispiel bei der Errichtung von Garagen, Schlafräumen und anderen sanitären Anlagen freiwillig leisten, zeichneten sie sich ständig durch ihre Hilfsbereitschaft gegenüber dem Betrieb aus.



Auszeichnung anlässlich des 50jährigen Bestehens der Betriebsfeuerwehr sowie des 20. Jubiläums der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr

Mit der „Medaille für Verdienste im Brandschutz“, als Zeichen der Anerkennung hervorragender Leistungen zur Gewährleistung des Brandschutzes in der DDR, wurde am 7. Oktober 1983 unsere Betriebsfeuerwehr ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielten auch die Kameraden

Kürbs, Günter
Reinhardt, Herbert und
Herold, Werner.

Am 25. Oktober 1984 führte die Freiwillige Feuerwehr traditionsgemäß anlässlich der „Brandschutzwoche“ im unteren Werk unseres Betriebes eine Antihavarieübung gemeinsam durch. Der angenommene Brandherd im Bereich des Sozialgebäudes der Grundmittelwirtschaft wurde nach Alarmierung von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr wirksam bekämpft.

Zur Zeit – im Jahre 1989 – verfügt die Dienststelle über 28 hauptamtliche Berufsfeuerwehrmänner, die während ihres Dienstes rund um die Uhr gewährleisten, daß der Brandschutz voll wirksam wird.

Die uns heute verfügbare Technik wie:

- 1 KLF B 1000
- 1 LF 16 W 50
- 1 TLF 16 W 50
- 1 DL 30 W 50
- 1 VTA 60

um nur einige Geräte zu nennen sowie die vorhandenen Funkanlagen gewährleisten ständig eine hohe Einsatzbereitschaft.

Am 10. Juni 1989 fand in unserem Werk eine zentrale Übung „Havarieschutz 89“ des Ministeriums für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau statt. Die Kameraden der betrieblichen Feuerwehr konnten gemeinsam mit dem Kommando F der Stadt Weimar in Auswertung der Übung den persönlichen Dank des Stellvertreters des Ministers und des Generaldirektors des VEB Kombinat Fortschritt entgegen nehmen.



